

**S e p a r a t - A b d r u c k**

aus dem Neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie.  
Jahrg. 1892. Bd. I.

Ueber eine cambrische Fauna von Sandomir in  
Russisch-Polen.

Von G. Gürich.

Breslau, den 19. October 1891.

An den Pfefferbergen unmittelbar an dem Ufer der Weichsel, 3 km unterhalb Sandomir, sind steilgestellte, vielfach gewundene und gestörte Thonschiefer aufgeschlossen. Am Ostende des Aufschlusses treten mächtigere Einlagerungen sehr festen Quarzites auf, die grössttentheils hellgrau, nach der hangenden Grenze zu aber dunkel gefärbt sind. Ebendaselbst stellt sich eine dünne Conglomeratlage ein; die wenig zahlreichen Gerölle sind bis nussgross und z. Th. kugelrund.

Diese Schiefer sind zuerst bei ZEUSCHNER<sup>1</sup> ausdrücklich erwähnt und vermutungsweise als silurisch bezeichnet. v. SIEMIRADZKI<sup>2</sup> gibt *Lingula cf. exunguis* EICHW. und *Obolus siluricus* EICHW. daraus an und schliesst auf ein mittel- oder undersilurisches Alter der Schichten. Ich selbst hatte in dem vorläufigen Bericht über meine erste Reise in das polnische Mittelgebirge<sup>3</sup> die „Quarzite von Sandomir mit Lingulidenresten“ als wahrscheinlich ältesten Horizont des gesammten palaeozoischen Schichtencomplexes in Russisch-Polen bezeichnet.

Bei meiner diesjährigen Reise in das besagte Gebiet gelang es mir an jenen Punkten eine kleine, unzweifhaft cambrische Trilobitenfauna aufzufinden. Einzelne Blöcke des schwarzen Quarzites waren ganz erfüllt von Bruchstücken von Trilobiten, und zwar folgender Arten:

*Agnostus fallax* LINNARS. (Om Västergötlands Cambriska och Siluriska Aflagringar. Kongl. Svenska Vet.-Ak. Handl. Bd. 8. No. 2. Taf. II Fig. 54, 55), die am zahlreichsten vertretene und zugleich am sichersten nachweisbare Art.

<sup>1</sup> Zeitschr. d. D. Geol. Ges. 1869. p. 257 ff.

<sup>2</sup> Jahrbuch d. k. k. Geol. Reichsanst. 1886. p. 669 ff.

<sup>3</sup> Sitzungsb. d. k. Preuss. Ak. d. Wiss. 1887. XLIV. p. 897.

*Agnostus gibbus* LINNARS. (ibidem Taf. II Fig. 52 u. 53) liegt in mehreren Exemplaren vor.

*Agnostus* sp. sp. Mehrere Exemplare sind auf zwei andere, nicht sicher bestimmbarer Arten zu beziehen.

*Liostracus Linnarssoni* BRÖGGER (Om Paradoxidesskiferne ved Krekling. Mag. for Naturvidensk. XXIV. I. Taf. III Fig. 4. Christiania 1877). Es liegen mir 4 kleine Kopfschilder vor, die im Allgemeinen mit einem im Breslauer Museum aufbewahrten Geschiebevorkommen von *Liostracus aculeatus* ANG. in braunem, plattigem Sandstein mit *Paradoxides*-Resten gut übereinstimmen. Die indess stärker hervortretende Glabella der polnischen Kopfschilder lässt deutlich flache Querfurchen erkennen, weswegen ich dieselben zu der BRÖGGER'schen Art ziehe.

*Paradoxides* cf. *Tessini* BRNGN. Zahlreiche Pleurenfragmente, einzelne Ringe der Spindel und stachelförmige Anhänge liegen vor. Die Form der Pleuren mit dem scharf, fast rechtwinkelig zurückgekrümmten Fortsatze, der Verlauf der Furche auf den Pleuren diagonal nach hinten aussen stimmen am besten mit den Verhältnissen der oben genannten Art überein.

Anderen Trilobitengattungen angehörige Reste gestatteten keine nähere Bestimmung.

Von den von v. SIEMIRADZKI angegebenen Brachiopoden konnte *Obolus siluricus* von mir nicht wieder aufgefunden werden. Die zahlreichen, mir vorliegenden Exemplare gehören einer anderen Art an. Die Sculptur der Innenseite (concentrische Punktreihe und feine radiale Streifung), ferner auch der Umriss sind wie bei *Lingulella Davisii* SALTER (DAVIDSON, Brit. foss. Brachiop. VII. Taf. IV Fig. 1—16). Andererseits erinnern eine mediane Einsenkung und die sehr feinen, scharfen Anwachsstreifen der Aussenseite an *Lingula crassa* EICHWALD (Lethaea Rossica, Anc. Pér. III. Partie. Taf. XXXVII Fig. 10). Da bei meinen Exemplaren trotz der guten Erhaltung weder Schloss noch Muskeleindrücke deutlich zu erkennen sind, so liegt wohl eher eine *Lingula* als eine *Lingulella* vor. Für die Altersbestimmung sind die Linguliden in diesem Falle von geringer Bedeutung.

Was nun die Beziehungen des polnischen Cambrium zu den gleichalterigen Ablagerungen anderer Gegenden anlangt, so fällt die Übereinstimmung dieser Fauna mit derjenigen der *Paradoxides*-Schichten von Skandinavien in die Augen. Weder kommen im Cambrium der Ostseeprovinzen Schichten mit übereinstimmender Ausbildung in diesen Horizonten vor, noch gestatten die im Allgemeinen gleichaltrigen Schichten von Skrey und Ginetz in Böhmen einen specielleren Vergleich. Die obengenannten Arten sind in dieser Vergesellschaftung charakteristisch für den Horizont 1c der skandinavischen Geologen, d. h. für die Schichten mit *Paradoxides Tessini* nach LINNARSSON.